

## Stufenmodell der Entwicklung des moralischen Urteils<sup>1</sup>

### Niveau A: Präkonventionelles Niveau ca.5-12J.; konkrete Denkkoperationen

<b>1. Stufe der Fremdbestimmung</b>  <i>Ich</i>	Gerecht ist der blinde Gehorsam gegenüber Vorschriften und Autoritäten.	Egozentrische, sich mit dem Standpunkt der Autorität vermischende Perspektive.
<b>2. Stufe des Austauschs</b>  <i>ich und der andere</i>	Gerecht ist es, im Sinne des konkreten Austauschs fair miteinander umzugehen.	Gegenseitige Instrumentalisierung zur individuellen Bedürfnisbefriedigung in der Hier- und Jetzt- Begegnung.

### Niveau B: Konventionelles Niveau ca.12-16J; teilweise abstrakte Denkkoperationen

<b>3. Stufe interpersoneller Beziehungen</b>  <i>ich und du und unsere Gruppe</i>	Gerecht ist es, sich Partnern gegenüber loyal und zuverlässig zu verhalten und bereit zu sein, gegenseitigen Erwartungen zu entsprechen.	Über das Hier-und-Jetzt hinausreichende zwischen- menschliche Beziehung(en).
<b>4. Stufe des sozialen Systems</b>  <i>ich und du und unsere Gruppe im sozialen Verbund</i>	Gerecht ist es, seine Pflicht in der Gesellschaft zu erfüllen und zur Erhaltung des sozialen Systems beizutragen.	Standpunkt des Systems (der über direkt erfahrbare zwischenmenschliche Beziehungen hinausgeht bzw. –sieht und die für das Funktionieren und die Erhaltung eines Systems notwendigen Rollen und Regeln als vorrangig gewichtet).

### Niveau C: Postkonventionelles Niveau ab ca. 16J.; abstrakte Denkkoperationen

<b>5. Stufe des Sozialvertrages</b>  <i>Wir alle, auch ich</i>	Gerecht ist es, grundsätzliche Rechte und Pflichten anzuerkennen, die dem Wohl des einzelnen Individuums <i>und</i> der Allgemeinheit dienen.	Perspektive eines rationalen Individuums, das sich mit anderen Individuen in gleichberechtigter Weise zum Zwecke der Sicherung des Wohles aller zusammenschließt.
<b>6. Stufe universeller ethischer Prinzipien</b>  <i>Universelle und solidarische Sichtweise</i>	Gerecht ist es, andere Menschen nicht als Mittel, sondern als Zwecke zu achten, und nur nach Maximen zu handeln, die ohne Einschränkungen verallgemeinert werden können.	In umfassender, gleichberechtigter Gegenseitigkeit aufgehobener rationaler Egoismus.

aus: Schreiner 1982, S. 130, ergänzt

siehe: <http://www.bebis.de/zielgruppen/lehramtsanwaerterinnen/seminar/kohlberg.pdf> vom 01.02.2008 hier finden sich Beispiele für Dilemmageschichten für die Grundschule.

<sup>1</sup> Aus: Günter Schreiner, "Julia und der Dealer" - Erfahrungen aus einem Versuch, mit Schülern über ein lebensnahes moralisches Problem zu diskutieren. In: "Die Deutsche Schule" 2/82 (ergänzt)